

7.) TUBERKULOSE. (Fortsetzung).

Die Mittel zur Feststellung der Diagnose "Tuberkulose" sind sehr zahlreich, und nur die wichtigsten sollen erwähnt werden: Abklopfen und Abhören der Lungen; Ausserliche Untersuchung des Brustkorbs — die erkrankte Seite atmet langsamer als die gesunde; Röntgenuntersuchung; Tierversuch, d.h. Einspritzen des Auswurfs in die gequetschten Leistenrücken eines Meerschweinchens. Nach 8 bis 12 Tagen lassen sich in den Brüsen im positiven Fall Tuberkelbazillen nachweisen.

Die Röntgendurchleuchtung und das Röntgenbild haben sich für sehr zweckmässig erwiesen, weil sie Zeit sparen und sich auch für Massenuntersuchungen eignen. Im jetzigen Krieg ist die Massenuntersuchung mit Hilfe der Durchleuchtung oder des Reihenbildes sehr häufig verwendet worden. — Die Tuberkelbazillen selbst sind etwas schwer zu färbem und zu finden, und nur durch besondere Färbemethoden sind sie von ähnlichen Bazillen zu unterscheiden. Daher wurden sie auch erst so spät — 1882 — entdeckt, und auch daher ist der Tierversuch, der dem Tierfreund so grausam erscheinen mag, gerechtfertigt. Die Bazillen sind nämlich im Speichel schwer zu isolieren. — Da andererseits das Röntgenverfahren häufig gerade nur die Veränderungen deutlich zeigt, die die Narben bereits abgeheilte Prozesse darstellen, kann bei der Bewertung der Befunde nur viel Übung und Kritik vor falschen Schlüssen schützen. Der Tierversuch kann auch versagen und es besteht doch eine aktive Lungentuberkulose. Daher müssen mehrere Mittel zugleich zur Feststellung der Diagnose herangezogen werden.

Wie schützt man sich nun vor einer Tuberkulose? Alle Personen, die durch Vererbung oder Konstitution für Tuberkulose besonders geeignet erscheinen, sollen durch Hebung ihres XNNA Ernährungszustandes und Wahl günstiger Lebensbedingungen — viel frische Luft, sonnige Wohnräume — sowie durch Vermeidung körperlicher Schädigungen, z.B. Alkoholismus und Geschlechtskrankheiten, sowie durch frühzeitige Behandlung von Bronchitis auf die Vorbeugung der Tuberkulose bedacht sein. Es ist leider häufig so, dass wenn ein Mitglied einer Familie an Tuberkulose erkrankt, er nicht das einzige Familienmitglied ist oder sein wird, das von dieser unglücklichen Krankheit betroffen wird. Personen, die in schlecht ventilierten,

staubhaltigen Räumen arbeiten, sind der Tuberkulose stärker ausgesetzt als andere, so z.B. Glas- und Nadelschleifer, Feilenhauer, Steinmetzen, Bäcker, Schneider und Fabrikarbeiter. Demgegenüber ist ein auffallend geringer Tuberkuloseprozentsatz bei den Kohlenarbeitern bemerkenswert. — Die Tuberkulose ist aber absolut keine "Proletariatskrankheit"; es soll nur gesagt werden, dass die oben erwähnten Verhältnisse den Ausbruch der Krankheit befördern können. Die Tuberkulose ist eine Krankheit des ganzen Volkes, und ihre Bekämpfung ist daher in allen Staaten bestimmten Gesetzen unterworfen. Die Tuberkulose ist in Deutschland, genau so wie die Syphilis, anzeigepflichtig.

Die Lebensjahre zwischen 15 und 30 Jahren sind besonders gefährdet. Die Greisentuberkulose ist relativ harmlos.

Es ist bedeutsam, dass ein Menschentyp, der Astheniker, besonders leicht von der Tuberkulose angegriffen wird. Der Astheniker ist ein langaufgeschossener Mensch mit dünnem Fettpolster der Haut, schlanken, dünnen Gliedmassen und einem engen Brustkorb. Da der Körperbau vererblich ist, so ist auch die Veranlagung zur Tuberkulose erblich — nicht aber die Tuberkulose selbst! Man erklärt sich die Häufigkeit der Tuberkulose bei Asthenikern damit, dass sich die Lungen in dem engen, schmalen Brustkorb nicht genügend ausdehnen und auslüften können und daher von den Bazillen leichter angegriffen werden können. Dieselbe Erklärung gilt auch für den Lungen Spitzenkatarrh, weil die Lungenspitzen nicht so gut durchlüftet und durchblutet werden wie die anderen Teile der Lunge.

Damit soll der Aufsatz abgeschlossen werden. Es könnte über die Tuberkulose noch viel mehr mitgeteilt werden, weil sie eben ein so ausgesprochen häufiges Leiden darstellt, aber das dürfte genügen. —

W.A.

(Fortsetzung folgt.)

HAMBURGER HUMOR.

Tedje und Fiedje kommen ins Chile-Haus und wollen nach der obersten Etage. Einen Augenblick sehen sie unschlüssig nach dem Aufzug hin und dann nach dem Paternosterwerk. Da kommt ein Herr, geht auf den Aufzug zu und schliesst auf. "Kumm", sagt Tedje und will auch mit rein. "Privat" sagt der Herr und schlägt ihnen die Tür vor der Nase zu. Einen Augenblick bleibt Tedje stehen. "Du", sagt Fiedje, "kumm, lat uns man in den Proletenbagger gahn." —